

Walter Schild

DSR: Radio für Anspruchsvolle

Das Digitale Satelliten Radio, kurz DSR, scheint sich zum Radio für Klassikliebhaber und Freunde gehobener Musikansprüche zu mausern. Neben Bayern 4, der

Klassikwelle, ist Anspruchsvolles derzeit auch von Radio Bremen zu hören. In Kürze kommt Deutschlands erster Privatsender in Sachen Klassik hinzu: Radio Belcanto aus München. Die übrigen Sender bieten neben populärer Musik auch Kulturelles. So vom Hessischen Rundfunk, Südwestfunk, dem norddeutschen Rundfunk, StarSatRadio und dem Deutschlandfunk. Insgesamt derzeit sieben Sender, die Mitte Januar dieses Jahres aktuell zu hören waren. Hinzu kommen demnächst Programme vom Westdeutschen Rundfunk, der Europawelle Saar, den Privatsendern Radio Hamburg und Antenne Bayern. Auch wird die Einspeisung von mindestens einem Berliner Sender erwartet. Kurzum: Ein bundesdeutsches Gesamt-Radiosystem, das sogar noch Platz für drei DDR-Sender bieten würde. Und dies alles in digitaler Best-Qualität. Es empfiehlt sich, bereits heute nach einem passenden Empfänger Ausschau zu halten!

Highfideles Lexikon

■ Das MASTERBAND: Wer zeigen will, daß er sich auf dem Gebiet bestens auskennt, kann da auch kurz und lässig Master sagen. Das Master also gilt als die Urform und Urmaterie jeder Platte, als der Ausgangspunkt, an dem bisher nur hörbare Musik erstmals körperlich greif- und faßbar wird.

Und deswegen ist das M. wohl auch das größte Kapital der Schallplattenfirmen, das dementsprechend gehütet wird wie der sprichwörtliche Apfel und hinter dicken Tresortüren verschwindet. Und wenn ein M. dennoch mal außer Haus geht, wird es im Regelfall meist hoch verschützt. Das M. – ein Kulturschatz. Wobei der klassische Kultur-

schatz live und damit anders gemastert wird als der rockig-poppige. Das heißt: Bei Klassikaufnahmen ist das Ensemble vollzählig im Studio; bei Rock/Pop-Musik wird separatistisch, zu verschiedenen Zeiten und manchmal auch an verschiedenen Orten, aufgenommen. Zuerst die sogenannten „backing tracks“, also Baß und Schlagzeug, dann die

Melodieinstrumente. Und erst dann kommt das menschliche Instrument, die Stimme, dazu. Jedes auf einer eigenen Spur der 16-, 24-, 32- oder 64kanaligen Bandmaschine. So dann geht's ans Mischen der einzelnen Spuren, wobei alle Instrumente ins richtige Verhältnis zueinander gebracht und miteinander auch nachbearbeitet werden: Das M. ist fertig und wird fürs erste in eine Lackfolie geschnitten.

Davon macht man eine Nickel-Kopie, den Vater, und schließlich noch eine zweite Kopie, die Mutter. Und von der zieht man wiederum Tochtermatrizen, aus der schließlich und endlich die Platten gepreßt werden. (Nur sehr selten dient bereits die Mutter als LP- oder CD-Vorlage, wie beispielsweise bei den „Original Master Records“.) Man kann zwar von der Tochtermatrize wieder eine Tochter usw. ziehen, doch jedesmal, von Generation zu Generation, wird die Qualität ein wenig schlechter. Das ist auch der Grund, warum Pressungen von ein und demselben M. oft so unterschiedlich klingen. Das liegt nicht am M. – dessen Qualität ist in fast jedem Fall masterhaft und meisterlich. Bei der schwarzen Scheibe kommt es vielmehr darauf an, von wem sie abstammt: von der Tochter oder von der Ururururur...enkelin.

Der liegt – für Yamaha-HiFi nahezu eine Revolution – erstmals nicht im Land der aufgehenden Sonne, sondern in der Alten Welt, genauer: in Frankreich. Ab Anfang April sollen die beiden Ti-Versionen in den Läden stehen.

Sehring: Aktiv im Passivgeschehen

■ Das junge Berliner Unternehmen Sehring-Audio-Systeme GmbH hat gleich drei Passiv-Systeme auf Lager beziehungsweise im Programm: die 60, 80 und die 100 für 2400, 3600 und 4600 Mark das Paar. Gemeinsames Kennzeichen der Sehring-

Player: Sie arbeiten mit 18 Bit und Achtfach-Oversampling, kosten 550 beziehungsweise 650 Mark und sind frontseitig mit Titan eloxiert. Neu an den zwei Titanen, die auch in Schwarz zu haben sind, ist auch der Produktionsort.

Der neue Yamaha CD-Player CDX-730 Ti wird in Frankreich hergestellt.

Yamaha: Neue Geräte mit neuem Produktionsort

■ Yamahas neue Titanen heißen CDX-530 Ti und CDX-730 Ti. Besondere Merkmale der beiden CD-



Drei Boxenmodelle mit der Bezeichnung 60, 80 und 100 hat die Firma Sehring im Programm.

Aktivisten: die Modulbauweise, die paarweise Selektion, die akustische Entkopplung der Lautsprecher säule durch einen Sockel und die Möglich-

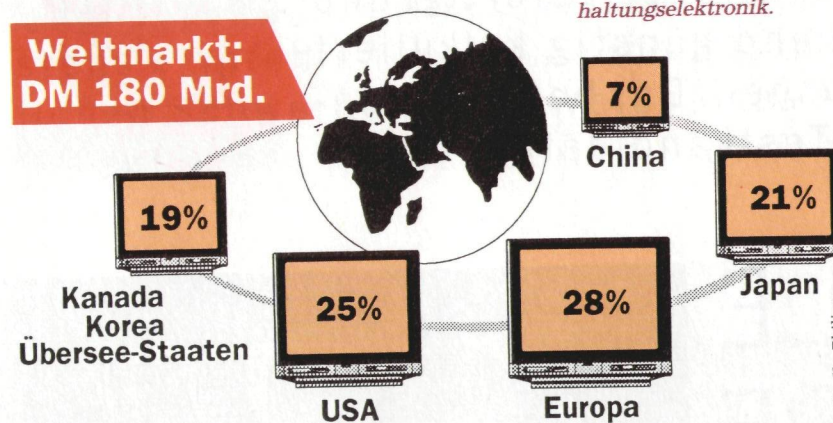
keit zur variablen und damit optimalen Raumanpassung. Die Standards bei der Gehäuseausführung: Eiche und Mahagoni natur.

Konsum-Weltmeister? Europa!

■ Beim Konsumieren – sprich Kaufen – sind wir Europäer Weltmeister, zumindest in der Sparte Unterhaltungselektronik. So besetzt hier die Alte Welt mit einem Anteil von 28 Prozent am Welt-Umsatz den ersten Platz. Ihr dicht auf den Fersen ist mit 25 Prozent die Neue Welt, die USA. Auf Platz 3 landet Japan mit an der Größe des Landes gemessenen starken 21 Prozent. Und wie wird der Kuchen in-nereuropäisch aufgeteilt? Wer konsumiert unterhaltungselektronisch gesehen hier am meisten? Das ist, wie nicht anders zu erwarten, die Bundesrepublik: Ein Viertel des Kuchens wird von ihr einverleibt. Mit deutlichem Abstand folgen dann England mit 17 und Frankreich mit 15 Prozent. Und Italien ist mit seinen 13 Prozent guter Viertes.

Das Diagramm beweist: Europa ist Spitzenreiter im Konsumieren von Unterhaltungselektronik.

Weltmarkt: DM 180 Mrd.



Kölsch im Kasten

■ CME-Acoustics heißt eine kleine Kölner Lautsprecher-Firma, die bislang ausschließlich auf dem Profi-Sektor tätig war. Mit der M 3 wollen die Kölner Jungs jetzt auch beim Heim-HiFi mitmischen. Ausstaffiert wurde diese Box mit Sandwichbauweise, separatem Weicheneinschub und paarweiser Selektion der Chassis auf + 0,5 Dezibel. Auch Bi-Wiring und Bi-Amping sind möglich.

Die M 3 kostet zwischen 4900 und 5400 Mark das Paar, ist in Esche schwarz, Nußbaum, Eiche und Roseneiche lieferbar und wird von P.I.A. in Weiterstadt vertrieben.

High End wieder im Kempinski

■ High-End-Freunde lieben die Tradition. Insofern bleibt auch 1990 bei ihrer alljährlich stattfindenden Messe, der High End, alles beim alten. Das

heißt konkret: Auch in diesem Jahr spielt sich diese Messe wieder in den Räumen des Hotels Kempinski in Frankfurt/Gravenbruch ab. Ausstellungszeitraum ist der 16. bis 19. August; darüber hinaus ist noch ein reiner Fachbesuchertag für den 15. August vorgesehen. An diesem Tag haben nur der Fachhandel und die Presse Zutritt zu den Messe-räumen. Der Eintrittspreis beträgt 15 Mark, der Ausstellungskatalog soll zehn Mark kosten.

Henning Kriebel: „Taschenbuch Satellitenempfang“. Kriebel Verlag, 28 Mark.



Wer Tabellen über derzeit empfangbare Satellitenprogramme mit den dazugehörigen Daten sucht, wird im reich bebilderten „Taschenbuch Satellitenempfang“ von Henning Kriebel fündig. Allein zehn Seiten widmet der Autor dem aktuellen Programmangebot aus dem Orbit, wobei auch die neue Kopernikus-Belegung schon berücksichtigt ist. In weiteren Kapiteln geht Kriebel auf die Planung und Berechnung von Satelliten-Empfangsanlagen ein, stellt die verschiedenen Satelliten mit ihren technischen Daten vor und beschreibt die unterschiedlichen Farbfernseh- und Hörfunknormen. Schade, daß der digitale Hörfunk auf nur drei Seiten abgehandelt wird, während etwa das Thema D2-MAC breiten Raum einnimmt. Aber wir Audio-Menschen sind es ja gewohnt, als Stiefkinder behandelt zu werden. Dennoch: ein interessantes Nachschlagewerk für alle, die beruflich mit der Satellitentechnik zu tun haben oder die sich selbst eine Schüssel aufs Dach stellen wollen.

Ulrich Freyer: „Satellitenfunk-Lexikon“. 2. erweiterte Auflage. Franzis-Verlag, 19,80 Mark.



Satellitenfunk war bisher vorwiegend ein Thema für Spezialisten. Doch spätestens seit Fernsehen und Hörfunk mit handlichen Schüsseln von jeder mann empfangen werden können, wollen auch immer mehr Endverbraucher wissen, was es mit „up-link“ und „down converter“, mit Azimut und Elevation auf sich hat. Ulrich Freyer hat all diese Begriffe alphabetisch geordnet und praxisnah erklärt. Wichtige Zusammenhänge werden durch Skizzen veranschaulicht, und auch einige interessante Zahlen und Formeln sind in die Stichwortkartei eingearbeitet. Aber keine Angst: Höhere Mathematik wird nicht vorausgesetzt. Das Nachschlagewerk wendet sich an interessierte Laien ebenso wie an technisch Vorbelastete. Was wir uns noch wünschen würden: Tabellen aller derzeit empfangbaren Satellitenprogramme mit Frequenzen, Polarisationen und Orbit-Positionen. Einen kleinen Anhang wären diese Informationen schon wert gewesen.

Hinweis:

■ SAT 1 und RTL plus sind jetzt neben Kopernikus auch über den Satelliten Astra zu empfangen. Über Astra werden auch der „Sportkanal“ und „Eurosport“ ausgestrahlt.